

Recht thun läßt sanft ruhn. — Recht muß Recht bleiben. — Rein und ganz giebt schlechtem Kleide Glanz. — Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist. — Salz und Brot macht die Wangen rot. — Scharfe Schwertter schneiden sehr, scharfe Zungen noch viel mehr. — Schicke dich in die Zeit. — Schuster, bleib bei deinem Leisten. — Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg, sich selbst besiegen ist der schönste Sieg. — Spare in der Zeit, so hast du in der Not. — Stillstand ist Rückgang.

Tadeln ist leichter als Bessermachen. — Thue das Gute und wirf es ins Meer; sieht es der Fisch nicht, sieht's doch der Herr. — Trau, schau, wem? — Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. — Thu nur das Rechte in deinen Sachen, das andere wird sich von selber machen.

Übermut thut niemals gut. — Übung macht den Meister. — Undank ist der Welt Lohn. — Untreue schlägt ihren eigenen Herrn. — Unrecht Gut gedeiht nicht. — Unverhofft kommt oft.

Vergeben ist leichter als vergessen. — Versprechen und halten ziemt Jungen und Alten. — Vergleichen und vertragen ist besser als zanken und klagen. — Viele Köche verderben den Brei. — Viel Köpfe, viel Sinne. — Viele Tropfen höhlen den Stein. — Von einem Streiche fällt keine Eiche. — Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht.

Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. — Was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. — Was du heute thun kannst, verschiebe nicht bis morgen. — Was ein Häkchen werden will, krümmt sich heizzeiten. — Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. — Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. — Was lange währt, wird gut. — Was du nicht willst, daß dir die Leute thun sollen, das thue ihnen auch nicht. — Weit davon ist gut vorm Schuß. — Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. — Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. — Wer am Wege baut, hat viele Meister. — Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. — Wer bald giebt, giebt doppelt. — Wer den Kern will, muß die Rusp knaden. — Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. — Wer die Wahl hat, hat die Dual. — Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht. — Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. — Wer hoch steigt, fällt tief. — Wer im Sommer nicht will schneiden, muß im Winter Hunger leiden. — Wer nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. — Wer nicht hören will, muß fühlen. — Wer nicht fortgeht, geht zurück. — Wer Pech angreift, besudelt sich. — Wer seinen Feind besiegt, beendet wohl den Krieg; doch wer sich selbst bezwingt, gewinnt den schönsten Sieg. — Wer sich auf seinen Gott verläßt, des Hoffnung stehet felsenfest. —